



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)**

456 (3.10.1934) Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-362842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-362842)



# Neue Mannheimer Zeitung

Ercheinungsweg: Täglich 2mal außer Sonntag, Bezugspreis: ...

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: ...

Kapitelpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 0 Pfennig, 70 mm breite ...

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 3. Oktober 1934

145. Jahrgang - Nr. 456

# Hotelbesitzer aus aller Welt in Berlin

## 600 Vertreter aus 23 Ländern

Meldung des DNB.

Berlin, 3. Oktober.

In dem festlich mit den Farben des Dritten Reiches und den Fahnen ...

Präsident Spillmann wies in seiner Ansprache auf die internationale Krise im Hotelgewerbe hin ...

Nachstehend übermittelte Staatssekretär Juntz die besten Wünsche der Reichsregierung ...

### Staatssekretär Juntz

Die folgende Ansprache: Die Aufgabe, daß ein internationaler Kongress von der Bedeutung des Jahres in dem neuen nationalsozialistischen Deutschland seine Tagung abhält ...

Sie werden bei Ihrem Aufenthalt in Deutschland erleben, daß alles ganz anders ist, als es in einer feindseligen Einstellung zur nationalsozialistischen Staatsform und Weltanschauung im Ausland dargestellt wird.

Aber so oder so, dieses Ziel wird die nationalsozialistische Regierung auf jeden Fall erreichen.

Nach im Fremdenverkehr vertreten wir unbedingt das Primat der nationalen Pflichten und Befehle grundsätzlich durch den Standpunkt der Neutralität und bedauern es sehr, daß zur Zeit für Deutschland auf diesem Gebiete so große Schwierigkeiten bestehen.

Die Deutschen sind in dieser Hinsicht die besten Propagandisten auch für den Fremdenverkehr des Auslandes gewesen.

Wir sehen es als ein gutes Zeichen an, daß das internationale Hotelgewerbe mit dieser Tagung eine anerkanntermaßen Solidarität und den Mut zur Objektivität bekundet und wünscht sehr, daß dieser Geist auch auf andere Wirtschaftszweige und auf die Regierungen der Staaten übergetragen möge.

Nach kurzen Begrüßungsansprachen weiterer Ehrenmitglieder sprach noch der Führer des Deutschen Gaststättengewerbes in der Gruppe „Bandel“ der Gesamtorganisation der deutschen Wirtschaft, Fritz Dreelen-Bad Godesberg, ferner die Ehrenmitglieder und ehemaligen Präsidenten des Vereins, Francis Towle-London und Nils Zrullion-Stockholm.

### Ein Vortrag von Gabriel-Heidelberg

Dann hielt Reichsfachgruppenleiter des Beherbergungsgewerbes im Reichsheimweidverband des Deutschen Gaststättengewerbes Fritz Gabriel-Heidelberg einen grundlegenden Vortrag über

## Kirchliche Neuregelung in Württemberg

### Die Neuordnung der evangelischen Landeskirche in Württemberg

(Zusammenfassung der R M 3)

Berlin, 3. Okt.

Durch Kirchengesetz vom 28. September hat das Reichliche Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche einige Organe der Landeskirche Württembergs umgebildet, wie dies auch bei den Eingliederungen der übrigen Landeskirchen erfolgte.

Der Landeskirchenrat ist umgebildet in die Landeskonferenz, die aus dem Landesbischof als Präsidenten, 18 Mitgliedern und einem Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Tübingen besteht. 12 Mitglieder der Landeskonferenz werden vom Landesbischof aus den bisherigen Mitgliedern des Landeskirchenrates berufen. Für die Berufung wird die Zusammenfassung des bisherigen Landeskirchenrates nach der Wahl vom 23. Juli 1933 zu Grunde gelegt. 6 weitere Mitglieder werden vom Landesbischof ernannt. Die Hälfte der Mitglieder müssen

Laiken sein. Nach Bildung der Landeskonferenz gilt der bisherige Landeskirchenrat als aufgelöst.

Der Landeskirchenrat besteht in Zukunft aus dem Landesbischof und zwei Mitgliedern, von denen eines vom Landesbischof ernannt, das andere von der Landeskonferenz aus ihrer Mitte gewählt wird. Der Landesbischof ernannt weiter die Mitglieder des kirchlichen Disziplinargerichts, den Vorsitzenden, zwei Mitglieder aus der kirchlichen Verwaltung, zwei Mitglieder aus der Landeskonferenz und zwei Mitglieder, die ein kirchliches Hauptamt bekleiden müssen.

Die Aufgaben des Landesbischofs übernimmt die auf weiteres der von der Deutschen Evangelischen Kirche bestellte geistliche Kommissar.

Die Verfassung der evangelischen Landeskirche Württembergs ist nunmehr der Verfassung der übrigen Landeskirchen innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche angegliedert.

## Scharfe Kritik am estländischen Parlament

Meldung des DNB.

Reval, 3. Oktober.

Der estländische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Einbund gab am Mittwoch vor Pressevertretern eine Erklärung über die Regierungsmassnahmen hinsichtlich des Parlaments ab. Der Minister wies darauf hin, daß seinerzeit der Staatspräsident den Wunsch geäußert hätte, das Parlament müsse sich bei seiner außerordentlichen Versammlung in den Grenzen des Autonomes und der guten Zille halten, da das Land Ruhe brauche. Ferner hätte der Präsident die Mitarbeit des Parlaments an der Regierungstätigkeit erbeten, um auf diese Weise dahin zu gelangen, daß man verfassungsmäßige Wahlen hätte durchzuführen können. Während der Ansprache im Parlament am Dienstag habe sich jedoch genau das Gegenteil gezeigt. Abgesehen von der Fraktion des Bauernbundes und der russischen Minorität, die die Regierung unterstützten, und den Sozialdemokraten, die mitteilten, sie würden der Regierung keine Schwierigkeiten machen.

habe sich der größte Teil der Parlamentarier, d. h. die Hälfte oder gar die Mehrheit, auf einen regierungsfeindlichen Standpunkt gestellt, der eine weitere Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unmöglich gemacht habe.

Nach Schluß der Parlamentssitzung — nach dem Bericht des Ministers — in Wortauslassung und Gestimmung ausgedrückt, wie man das von früher gewohnt

gewesen sei. Zwei marxistische Redner hätten sogar den Sturz der bürgerlich-demokratischen Staatsform und Uebernahme der Regierungsgewalt an das Oberste Gericht gefordert. Unter solchen Umständen bleibe der Regierung kein anderer Weg offen, als die außerordentliche Tagung des Parlaments zu schließen.

Zusammenfassend stellte der Minister fest, daß die Hoffnung der Regierung auf eine gemeinsame Zusammenarbeit mit dem Parlament als zwecklos erweisen habe, da eine Zusammenarbeit des Staates mit dem Parlament nicht möglich sei, da das Parlament seinen Gemeinfinn und feineren Sinn für seine große Verantwortung verliere.

### Verzettelte Beendigung der Herbsttagung des estländischen Parlaments

Reval, 3. Okt. Die estländische Telegraphen-Agentur teilt mit: Durch Erlass des Staatspräsidenten ist die außerordentliche Herbsttagung des Parlaments geschlossen worden.

Bei der gestrigen Verlesung des estländischen Staatspräsidenten handelt es sich um ein gemeinsames Aufschreiben des Parlaments, sondern um eine vorzeitige Beendigung der außerordentlichen Herbsttagung. Formell besteht also das Parlament weiter, es darf aber nur nach Einberufung durch den Staatspräsidenten zu außerordentlichen Tagungen zusammentreten.

### Danktelegramm an den Führer

Meldung des DNB.

Berlin, 3. Oktober.

Die Teilnehmer des am Mittwoch im Reichstagsaal bei Anwesenheit des Reichspräsidenten und Reichskanzlers an dem Führer Adolf Hitler folgenden Telegramm lautet:

„Dem Führer und König des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler entbietet der zum Internationalen Hotelkongress im Reichstagsaal in Berlin mit 600 Mitgliedern aus 23 Ländern tagende Internationale Hotelbesitzerverein, Eitz Köln, ehrerbietigen Dank für die dem Verein seit 65 Jahren in Deutschland gewährten Gastrechte. Der Kongress folgt aufmerksam den gewaltigen Bestrebungen Deutschlands zur Lösung seiner großen inneren Aufgaben und unterstützt lebhaft jeden gegenseitigen Fremdenverkehr, der außer seiner wirtschaftlichen Bedeutung das hohe Ziel der Völkerverständigung und des Friedens zu erreichen vermag.“

### Glückwunschtelegramm des Reichsfanzlers an König Boris

Berlin, 3. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat an den König von Bulgarien aus Anlaß der Jahrestagung seiner Thronbesteigung nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Ihre Majestät bitte ich anläßlich der Wiederkehr des Tages der Thronbesteigung meinen aufrichtigen Glückwunsch entgegenzunehmen; ich verbinde hiermit meine herzlichsten Wünsche für Eurer Majestät Wohlergehen und das weitere Gedeihen Bulgariens.“

Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.

## Barthou zwischen Rom und Belgrad

Von unserem Vertreter in Rom

Rom, Anfang Oktober.

Immer deutlicher zeigt es sich, daß die französisch-italienische Annäherung, die zur Zeit von Paris sowohl wie von Rom angeht, durch den besonnenen italienisch-jugoslawischen Gegensatz abgemittelt wird. Wenn es der geschickten Politik Barthous nicht gelinnt, die Spannung zwischen Rom und Belgrad zu lösen, dann wird die französisch-italienische Plurbiennianer Stützwerk bleiben. Die Reise Adria Alexanders nach Paris und die Fahrt Barthous nach Rom werden dem französischen Außenminister Gelegenheit geben, seine Vermittlungskünste spielen zu lassen.

Worum handelt es sich bei dem italienisch-jugoslawischen Gegensatz? Man muß sich zunächst einmal darüber klar sein, daß schon die Gründung des erweiterten jugoslawischen Königreichs von Italien als bittere politische Schlappe empfunden wurde. Man sagte sich in Rom, daß überirdisch schnell ein Erb der Ansprüche der alten L. u. L. Monarchie aufstünde, die gerade erst zerfallen worden war. Rom hätte gehofft, am anderen Ufer der Adria würde eine Reihe ohnmächtiger, nationaler Kleinstaaten entstehen, die leicht von Italien politisch angefaßt werden könnten. Diese Hoffnung wurde enttäuscht. Dazu kam, daß Italien das dalmatinische Küstenland fahren lassen mußte, das ihm von den unterdrückungsbedürftigen Mächten im Londoner Weltvertrag von 1915 verprochen worden war. Die Südslawen erhielten Dalmatien. Trotz alledem haben Rom und Belgrad nach dem Kriege zunächst einmal verhandelt, gleichmütig miteinander auszuweichen. Der italienisch-jugoslawische Freundschaftspakt von 1924 und die Neimarkonventionen von 1925 bezeichnen diese Art des guten Verhältnisses Rom — Belgrad.

Erst als die Franzosen und Südslawen im November 1927 ihren schon vorher geheim abgehandelten Freundschaftsvertrag öffentlich ratifizierten, als sichtbar wurde, daß Paris sich mit jugoslawischer Hilfe die Vormacht auf dem Balkan sichern wollte, brach der politische Kampf zwischen Italien und Südslawen los. Italien baute mit Ungarn, Bulgarien und Albanien sein Balkanblock auf, um in jüdischen Prellkämpfen bescheiden die Zeitungen von Rom und Belgrad die Adria als ein italienisches bzw. jugoslawisches Meer. Im Grunde ging und geht es um den Besitz von Dalmatien, auf das Italien innerlich nie verzichtet hat, und das die Südslawen eben deswegen vom italienischen Imperialismus als bedroht empfinden.

Der französisch-italienische Gegensatz auf dem Balkan und die dadurch bedingte italienisch-jugoslawische Freundschaft waren so deutlich hörbar und so heftig, daß sie Jahre hindurch als eine der Grundstützen der europäischen Politik angesehen wurden. Jetzt aber ist dieses System von Gegensätzen und Freundschaften schwer erschüttert. Albanien hat sich von der bevorstehenden italienischen Freundschaft frei gemacht und versucht sich unmittelbar mit Südslawen aneinander zu legen. Das Königreich von Albanien sein kleines Land aus der italienischen Verdrängung zu lösen trachtet haben wir unlängst anläßlich der italienischen Nottendemonstration vor Tirana an dieser Stelle dargestellt. Schließlich ist auch die italienische Stellung in Jugoslawien dadurch ins Schwanken geraten, daß Italien anläßlich der jugoslawischen Frage sich von Ungarns deutschem Freund ab und zu Frankreich hinwendet, dadurch aber von einer reaktionsfeindlichen Macht wird, Ungarns wichtigste Interessen anläßt und ebenfalls Budapest noch in einem Gegensatz zum Deutschen Reich zu treiben sucht. Man erkennt deutlich, wie sich die Fronten auf dem Balkan verschieben und neue Stellungen sich abzeichnen.

Nur eines scheint übrig zu bleiben in dieser allgemeinen Veränderung: der italienisch-jugoslawische Gegensatz. Er hat sich gleichsam im Rahmen der allgemeinen Süd-Ost-Europäische erschütternd und ist zu einem Problem von eigenem Sondereigenem geworden. Denn hier spielen unerschöpfliche, geographische Gegebenheiten und nicht verschärfte, diplomatische Vorstellungen die entscheidende Rolle. Es geht um die Beherrschung der Adria und den Besitz von Dalmatien. Nun wäre es ein Fehler, an den ewigen Bestand von unabänderlichen, außenpolitischen Positionen zu glauben. Solche Vorstellungen haben in der Geschichte zu schwerwiegenden Folgen geführt. Friedrich der Große glaubte wie alle seine Zeitgenossen an die ewige Freundschaft der Häuser Bourbon und Habsburg. In diesem Gedanken befangen, näherte er sich England so weit, daß es dem überlebenden diplomatischen Genie des Fürsten Kaunitz gelang, die sich gemeinsam bedrohlich wühlenden Hölle von Wien und Paris in der großen Koalition zusammenzubringen. Und um die Jahrhundertwende glaubte Herr von Bismarck an die Freundschaft zwischen Bismarck und Bar, zur-



den England und Holland. Das auch dies ein Trauerspiel war, wurde bereits wenige Jahre vorher zu Deutschlands Vergangnis hingehört. Es läßt sich denken, daß es Horizons Vermittlungstätigkeit erlangt, den italienisch-italianischen Gegensatz zu mildern. Notwendig wäre dazu ein formaler Vertrag Italiens auf Palamare, der nach den Methoden der heutigen Diplomatie durch einen gegenseitigen Nichtangriffspakt zu erreichen wäre und durch eine entsprechende Erklärung wird sich Rom — schon aus Verdrüßlichkeit — nicht verheben.

Konstantia sieht es nicht so aus, als ob man auf diesem Wege schon weit gekommen sei. Die vor wenigen Tagen wieder besonders heftige Zeitungsfeldzüge zwischen Italien und Holland, besonders die der demontrierenden Maßnahmen der Nichtteilnahme an der interparlamentarischen Konferenz in Schwabensheim, sind ein Beweis dafür, daß die bekannte Generaldeklaration des Regierungsblattes Giornale d'Italia Virginia Ganda erklärte, daß es handelte sich jetzt nicht darum, eine Annäherung zwischen Italien und Holland durch französische Vermittlung herbeizuführen, sondern darum, daß Paris seine italienischen Freunde zur Ordnung und zu anständigem Benehmen rufe. Auch wenn man solche Worte nicht allzu tragisch nimmt — der Verdrüßlichkeit wird von Rom wie auch von Belgien in einer für mitteleuropäische Begriffe ungewöhnlich ausfallenden und heftigen Form gefaßt — so ist die Bemerkung des Giornale d'Italia doch eine tolle Dankschuld an den französischen Helfer. Belgien hat noch viel diplomatische Arbeit vor sich, bis es ihm gelingen wird, die Abstraktionen miteinander auszuwählen. Und ob ihm dieser Hauptschlag überhaupt glücken wird, ist heute noch recht zweifelhaft. Belgien hat manchen Traum in der Hand. Nicht der letzte ist sein gutes Verhältnis zu Berlin. Was kann Italien dafür bieten und was will es bieten?

### England hält, was es hat

Von unserem Londoner Vertreter

London, 2. Oktober.  
Die meisten öffentlichen Reden traten heute in einem vierundzwanzigstündigen Proteststreik und werden der herrlichen Eröffnungssitzung des Oberen Gerichtshofes nicht beiwohnen. Der Grund für diesen Proteststreik ist in der schärferen

Einführung der maltesischen Sprache als Gerichtssprache an Stelle des bisherigen Italienisch

zu suchen. Während früher englischerseits diese Maßnahme damit begründet wurde, daß die Sprache der Bevölkerung auch die des Gerichts sein sollte, gibt man jetzt in London in aller Form zu, daß man mit dieser Maßnahme

einen entscheidenden Schlag gegen die italienfreundliche Politik der maltesischen Nationalisten führen will.

Neben der Gerichtssprache sind besonders die Rechtsanwaltschaft die Träger einer italienfreundlichen Politik, die sich sogar gelegentlich bis zu der Förderung der Veröffentlichung von Akten aus dem Verstand des Empires und seiner Vereinigung mit Italien vorstreckt. Die beiden führenden Köpfe der protestantischen Nationalpartei, Sir Hugh Russell und Dr. Curzon Wright, sind beide Rechtsanwälte. Die italienische Gerichtssprache war von jeher eine wesentliche Stütze der Nationalisten in ihrem protestantischen Kampf.

Da der weitaus größte Teil der Bevölkerung kein Italienisch versteht — beginnend mit der Sprache, die heute wegen von der Regierung als Gerichtssprache wird, das von einer Gesamtbevölkerung von annähernd 250 000 in weniger als 700 Personen wegen ihrer Kenntnis der italienischen Sprache als Geschworene in Betracht kommen —, war der Einfluß der Juristen immer außerordentlich groß. Und diesen Einfluß haben sie bisher auch häufig zum Nutzen einer italienfreundlichen Politik geltend gemacht.

Die moralische Unterdrückung, die die maltesischen Nationalisten durch die italienische

## Separatisten-Terror gegen die deutsche Saarfront

Meldung des D.R.B.

Saarbrücken, 2. Oktober.

Der Terror der Separatisten und Emigranten gegen die Deutsche Front, dessen Vorhandensein Barthou bekanntlich immer noch zu bekämpfen vermag, nimmt täglich zu. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht Meldungen über Verhaftungen, Ueberfälle usw. auf Angehörige der Deutschen Front zu verzeichnen sind. So haben jüngst in Saarbrücken zwei verurteilte Kaufleute und Separatisten drei Arbeiter, die der Deutschen Front angehören, vor ihrer Befreiung überfallen und blutig erschlagen. Als die Polizei den einen von ihnen verhaften wollte, ergriffen sogar gänzlich Unbeteiligte zum Schutze dieses Kaufmanns gegen die Polizei Partei. Der Ueberfall hatte seine Ursache in dem Umstand, daß die drei Ueberfallenen bei der Verhaftung der ostfälischen Front angehöri hatten und jetzt zur Deutschen Front übergegangen waren.

Ein anderer viel erschütterender Zwischenfall ereignete sich in Jülich. Dort waren separatistische Flugblattverleiher bei Verhaftung

Seite erschrien haben, hat in England sehr verstimmt.

und die Kritik, die die italienische Presse Ende August an der Verdrängung des italienischen Abtes, hat ziemlich unverständliche Bemerkungen abgegeben. Eine sehr deutliche Warnung an die Adresse Italiens findet sich heute morgen in der „Morningpost“, deren diplomatischer Korrespondent schreibt, die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen England und Italien bestehen, verlangen, daß jetzt mit einer Politik ein Ende gemacht wird, deren offene Unterdrückung auf der italienischen Halbinsel früher oder später sonst zu einem ernstlichen Zwischenfall führen muß.

### Japan sehr verstimmt

Wegen der Unbereitschaft eines Amerikaners

Tokio, 2. Oktober.

Die Erklärungen des ehemaligen Chefs der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Mitchell, über einen Streit der Zukunft zwischen den Vereinigten Staaten und Japan hat in hiesigen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt. Die Behauptung Mitchells, Japan sei als der größte Feind der Vereinigten Staaten anzusehen, und seine Forderung, daß die amerikanische Regierung sich zum Kampfe gegen die Japaner durch den verneinten Bau von Flugzeugen vorbereiten müsse, werden in japanischen politischen Kreisen als ein Verstoß angesehen, der wegen der Verletzung der amerikanischen Luft- und Seestreitkräfte.

Die japanische Regierung werde deshalb durch ihren Gesandten in Washington Schritte unternehmen und darauf hinwirken, daß solche Erklärungen nicht beruhigend auf die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wirken könnten, abgesehen davon, daß die Erklärung des General Mitchells zu einem Zeitpunkt, zu dem die japanisch-englisch-amerikanischen Beziehungen eingeleitet werden sollen, symptomatisch sei für die feindselige Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber einer Verdrängung der japanischen Luft- und Seestreitkräfte.

\* **Widmung des Reichsfanzlers zur Geburt eines kaiserlichen Prinzen.** Ihre Majestät die Kaiserin des Reichs von Japan hat am 28. September einem Sohn des Kaiserlichen Hauses, welchem der Name Prinz Akihito (Sach) geben worden ist. Der Kaiser und Reichsfanzler hat dem Kaiser von Japan dankbar aus diesem Anlaß durch den deutschen Gesandten in Tokio seine Glückwünsche auszusprechen lassen.

ten, die gerade von der Schicht kamen, auf heftigen Widerstand stoßen. Sie machten sich daran über diese Vergleiche her und verurteilten. Sie niederknieten. Als man ihnen zu Hilfe kam, ergriffen sie eilig die Flucht, kehrten aber nach langer Zeit mit einer Rente von etwa 30 bis 40 Separatisten zurück, belästigten die Bürger auf der Straße und verurteilten, ihnen wiederum ihre kommunistischen und separatistischen Flugblätter zu verkaufen. Schließlich erlangte ein Handgemessene, in dem einer von den Flugblattverleiher unter dem Ruf „Rot Front, Feuer!“ einen Schlag erlitt, der einen Zeitungsdirektor der Deutschen Front mit Namen Brandt an der linken Hand verletzte. In der nun folgenden Schlägerei wurden von Seiten der Kommunisten und Separatisten weitere 10 bis 12 Schüsse abgegeben. Die Polizei konnte diesmal einen Teil der Beschuldigten verhaften. Der Hauptbeteiligte von ihnen ist ein im Reich angehelliger Sprechhallenbesitzer geführter Emigrant mit Namen Ernst Wimpere. Diese Verhaftungen wurden dem Schlichter zugeführt. Die Angelegenheit erregte aber nicht genug, um die Verhandlung zu verlagern und vor das ordentliche Gericht zu verweisen.

### Englands Sozialisten und Kommunisten

(Von unserem Vertreter in London)

London, 2. Oktober.

Der gestern in Southport eröffnete jährliche Parteitag der englischen Sozialisten ist bereits am ersten Tage Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen gewesen. Die Frage, die die Gemüter besonders erregte und zu persönlichen Anfeindungen und Bedrohungen führte, war die einer etwaigen Zusammenarbeit der Labourpartei mit den Kommunisten. Der äußere Anlaß des Streites ist das sogenannte „Dill-Komitee“ für die Opfer des deutschen Faschismus, dem eine Reihe von führenden Labourpartei-Mitgliedern angehören. Dieses Dill-Komitee ist aber eine kaum noch verbaltene kommunistische Einrichtung, und die Forderung der Parteiführer, alle Labourpartei-Mitglieder, die dem obengenannten Dill-Komitee oder anderen der kommunistischen Partei nahestehenden Organisationen angehören, aus der Labourpartei auszuschließen, ist mit der überwiegenden Mehrheit von 18 Millionen Stimmen gegen 82000 angenommen worden. Es ist anzunehmen, daß die in Frage kommenden Parteimitglieder — es handelt sich in der Hauptsache um sogenannte „Intellectuals“ — um dem Parteitag zu entgehen, aus den kommunistischen Organisationen austreten werden.

Die Frage einer Abschaffung des Oberhauses, die besonders von radikalen Elementen wie Sir Stafford Cripps gefordert wird, hat in den englischen Versammlungen nur einen kurzen Raum eingenommen. Besprechend die ganze politische Einstellung der englischen Arbeiterpartei ist die Erwiderung, die Sir Stafford Cripps von seinen eifrigst tadelnden Mitglidern, Lord Smith, erhielt. Smith führt an, daß die Forderung von Cripps zu einem Konflikt mit der Krone führen würde und daß in diesem Fall der englische König das volle Recht auf seiner Seite haben würde, eine Begründung, die zwar wenig überzeugend ist, aber eine erfolgreiche Illustration an dem offiziellem englischen Ausdruck „Unabhängige Opposition“ bietet.

### 185 Beteiligte am Raub-Platz in Zwangsarbeit

— Wien, 2. Okt. (Jugend, 2. Okt.) Die 185 im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Bundeskanzleramt festgenommenen und nach Hollersdorf gedachten Aufständischen werden auf Anordnung der Bundesgerichtsbehörde zu schwerer Zwangsarbeit herangezogen. Auf Befehl der Behörden war gegen sie kein Verfahren eingeleitet worden.

### Schwere Justizstrafen

Wegen Unterschlagung und mißbräuchlicher Verwendung von Winterhilfsgeldern

— Göttingen, 1. Oktober.

Das Göttinger Schwurgericht verurteilte die drei Tage nach mehrstündiger Verhandlung den früheren Kreisamtsleiter der NSD, Dagemann, zu sechs Jahren Zuchthaus, 200 Mk. Geldstrafe und 10 Jahren Zuchthaus, den früheren Kreispropagandaleiter Riens zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus, 200 Mk. Geldstrafe und den früheren Propagandaleiter der NSD, Wolfes, zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Zuchthaus.

Die Verurteilten hatten sich wegen Untreue und Unterschlagungen an Winterhilfsgeldern 1933/34 verantworten. Die Schwere der Strafen war bedingt durch die Tatsache, daß es sich um Gelder des Winterhilfswerks handelte.

Als eigentlicher Urheber der Unterschlagung war Wolfes anzusehen, der Dagemann veranlaßte, ihm ein Darlehen von 200 Mk. auszugeben und diesen Betrag nicht zu buchen. Riens ließ sich für die Unrechtmäßigkeit des Darlehens ein Darlehen von 200 Mk. geben, über das nicht quittiert und das nicht verbucht wurde. Dagemann konnte keine Auskunft über den Verbleib von 2000 A geben und schließlich hat er 750 Mk. durch doppelte Eintragungen unterschlagen. Die zum Raub der Winterhilfsgelder beteiligten Personen unternehmen Verurteilungen haben somit ihre gerechte Sühne gefunden. Die dem Winterhilfswerk 1933/34 durch Dagemann entgangenen Gelder werden dem Winterhilfswerk 1934/35 zur Verfügung gestellt werden.

### Drei Schulkinder an Diphtherie gestorben

— Linde (Hohenzollern), 1. Okt. Im benachbarten Linde herrscht gegenwärtig unter den Schulkindern Diphtherie. Die Krankheit hat bereits 3 Todesopfer gefordert. Feueranfassungen werden nicht mehr gemeldet, doch schwebt noch ein Knabe in Lebensgefahr.

### Die Schläfer von Dieblich und Weiburg vom preussischen Staat gekauft

— Weiburg, 1. Okt. Die seit mehreren Jahren unbewohnten Schlösser in Dieblich am Rhein und Weiburg an der Ruhr, die dem großherzoglichen Haus in Vargenburg gehörten, sind jetzt durch Kauf an den preussischen Staat übergegangen.

### General Dulace in Frankfurt am Main

— Frankfurt a. M., 2. Okt. General der Landespolizei Dulace traf am Dienstag zur Besichtigung der Landespolizei in Frankfurt ein. Am Mittwoch wird er die Landespolizei in Hanau a. Main und am Donnerstag die in Wiesbaden besichtigen.

### Der neue deutsche Botschafter in Moskau

— Moskau, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, hat am Mittwoch im Amt dem Vorsitzenden des Zentral-Exekutivkomitees sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

### Generalkommandeur der italienischen Luftstreitkräfte

— Rom, 2. Oktober. Der bisherige Staatssekretär im Luftministerium, General Palli, ist zum Generalkommandeur der italienischen Luftstreitkräfte ernannt worden. General Palli wurde erst im vorigen Jahre zum Staatssekretär ernannt, als der kaiserliche General Galdino zum Gouverneur nach Tripolis berufen wurde.

### Moralische Lage

Betrachtungen von Peter Stamm

Das praktische Genie des angelsächsischen Volkes besteht in der Umwandlung, verwickelte Sachverhalte durch eine einfache Weise in Ordnung zu bringen. So versahen sie kürzlich „den Tag des geborgten Buches“.

Wenn jemand ein Buch gelesen hat, das ihm bedeuten, geistreich oder interessant erscheint, so dat er das Gefühl, eine große Entdeckung gemacht zu haben. Von einer Entdeckung, die man gemacht hat, wünscht man, daß andere sie erfahren. Deshalb hört man so oft: „Das müssen Sie lesen“. Dieses „Das müssen Sie lesen“ ist selten diktiert von dem selbstlichen Gemüthen, dem Geist eine Freude zu schenken und Reue für ihn zu erwecken. Das Motiv ist Eitelkeit. Der, den man betrauert, das neue Buch eines bedeutenden Autors zu lesen, soll nicht den Autor demauern, sondern den, der den Autor entdeckt hat. Deshalb ist es so leicht, Bücher zu lesen, selbst der geistige Müd, dem man durch seine Art der Welt einen Laster für Abendrot entlocken konnte, ist jederzeit bereit, einem neuen Schlichter eine lobbare Erbauung der kulturellen Dramaturgie zu leisten. Wer liest sich nicht gerne seiner Bildung wegen bewandern?

So mandern die Bücher, die neuen und die schlechten, durch vieler Reichen Hände und tragen sie werden sie dann liegen. Es ist das Schicksal der Bücher, nicht wieder in die Hände ihrer Behälter zurückzubringen.

Demnach eine ebenso merkwürdige Weise, wie die Menschen im Verleihen von Büchern großzügig sind, sind sie auch großzügig im Gebahren. Wenn die Unterschlagung von Büchern ein ebenso häufiges Verbrechen wäre wie die Unterschlagung von Geld, wir alle wären im Reichen. Aber offenbar gibt die Anweisung von Geld, selbst wenn sie in den Mitteln maßlos ist, nicht als ein so schändliches Verbrechen, wie die Anweisung von Geld. Die Anweisung von Geld wird in der menschlichen Gesellschaft nicht als Verbrechen, sondern als Laster betrachtet. Und den Lesern gegenüber sind wir alle vollkommen geblieben.

Immerhin, die Bücher liegen herum und schenken sich nach der Vertheilung in der ihnen angeschamten Höhe. Am Tag des geborgten Buches soll ein jeder sich an die Kraft schenken, den Bücherstand öffnen und alle geborgten Bücher ihren Behältern zurückgeben. Die englische Polizeiverwaltung möchte den Büchern die Ruhe leicht und befördere das Diebstahl zum hohen Preis.

Die Bücher haben nun alle wieder an ihrem richtigen Platz. Jetzt können sie erneut angeschamten werden. Bei der Inventur freilich entdeckt man, daß man nicht nur manches Buch vergessen hatte, das einem nicht gehörte, sondern auch manchen Mann, dem man verpflichtet war, und manche Freundschaft, die man niemals bekenntnis hatte. Pflicht fällt einem da manchmal schwer auf die Seele. Freilich, die soll man das sagen, jetzt auf einmal sich zu meiden. Was würde Herr Heineke in dem Buch wohl meinen, wenn da plötzlich nach fünf vierzig Jahren die Empfehlung ankäme, die man ihm für seine Reise nach Buenos Aires versprochen hatte.

### Diefe an den Herren Lehrer

Aus der Kasse eines Schulmannes

Überliche Entschuldigungsbriefe für das fern-Verhalten der Kinder sind nicht selten eine Freude eines unterrichtlichen Mannes. Oder einige vom Herrn, der den Unterricht führt, sind ein Beweis aus dem Unterricht. Folgender rühmlicher Brief einer Mutter ging bei dem Rektor der Hauptschule ein. Den etlichen von dem. Unterrichtsamt. Lange verbrachten die Lehrer und Lehrer den Kopf über diese gedemüthigende Politesse, bis endlich dem Rektor ein Licht aufging. Die betreffende Mutter kamte aus den Grenzorten der heutigen Ostpreußen. Sie hatte den Brief — schwer genug mag's ihr gefallen sein — nach der Regel abgeleitet: „Schreibe mir die Briefe.“ In Schriftdeutsch übertragen, lautet der Brief kurz und klar: „Denkste den Haden.“

Ein Mädchen fehlte wieder einmal aus einer wegen häßlichen Schulkollegen bekannten Familie. Der Schulinspektor wurde geschickt, um in der Familie nachzufragen. Er ist bekannt dafür, daß er hinter Schulkollegen her ist. Es dauert gar

Man geniert sich und Herr Heineke würde einen lächerlich finden.

Und wie wohl läme sich Miß Gatterfeld vor, wenn sie morgen früh den Strauß Rosen bekäme, den man ihr nach dem Fest beim Generalkonvent im Januar hatte schicken wollen. Sie würde einen höchstwertigen Viehhüter vernutzen und herzliche Vermerktungen machen die Folge.

Wir brauchen den „Tag der unerwiderten Freundschaft“. Wie wäre es nicht herrlich? Geradezu ausdauern können wir uns in der Verachtung moralischer Schulden. Wie oft sind die Menschen weit mehr aus Schüchternheit unfreundlich als aus Unfreundlichkeit. Am „Tag der unerwiderten Freundschaft“ brauchte man sich keine Demüthigungen aufzuerlegen. Die Willanten des Vergangens können wieder in Ordnung. Und am nächsten Tage können wir von neuem anfangen, einander zu ärgern.

Wie aus verlässlicher Quelle verläutet, ist am nächsten „Tag der unerwiderten Freundschaft“ der vierundzwanzigste Dezember vorgelesen.

nicht lassen und er kommt wieder zum Rektor zurück. Ihm auf den Verleihen folgt, wie eine Marie Heineke, die Mutter. „Der Herr“, macht sie ihrem Vorgesetzten dem Schulleiter gegenüber Luft, hat grad in einem Mundwerk, als ob er der Rektor selber war.“

Die kleine Hilde hat sich den Hagen überföhrt, was sich nachts überleben und kann am Morgen nicht zur Schule. Die englische Mutter schreibt der Schulleiter einen Entschuldigungsbrief: „Hilde kann nicht zum Unterricht kommen, da sie Ungeheuer erbrochen hat.“

Die Mannheimer Musikschule erhält ein eigenes Orchester. Die Städtische Hochschule für Musik wird nunmehr ihr eigenes Orchester erhalten. Dieses legt sich zunächst zusammen aus dem Orchester der Städtischen Musikschule, sowie den vorgeschriebenen Schülern der Anstalt selbst. Die Leitung des neuen Orchesters liegt in den Händen des Direktors der Hochschule. Das Orchester wird im kommenden Winter verschiedene Konzerte veranstalten. Es können wohl (speziell) Liebhaber aller Instrumentenartungen in das Orchester aufgenommen werden (besonders Brassband, Celli und Posaunen). Anfragen sind zunächst an das Sekretariat der Hochschule für Musik, A. L. 2, zu richten.



Hans Kofert.

Der einst berühmte Rhetor, Hans Kofert, war 60 Jahre alt. Er lebte sehr einfach und war ein sehr geistvoller Mann. Er war ein sehr geistvoller Mann. Er war ein sehr geistvoller Mann.

Der einst berühmte Rhetor, Hans Kofert, war 60 Jahre alt. Er lebte sehr einfach und war ein sehr geistvoller Mann. Er war ein sehr geistvoller Mann.

Der einst berühmte Rhetor, Hans Kofert, war 60 Jahre alt. Er lebte sehr einfach und war ein sehr geistvoller Mann. Er war ein sehr geistvoller Mann.

Der einst berühmte Rhetor, Hans Kofert, war 60 Jahre alt. Er lebte sehr einfach und war ein sehr geistvoller Mann. Er war ein sehr geistvoller Mann.



# Die Stadtseite

Mannheim, den 3. Oktober.

## Der Segen der NS-Volkswohlfahrt

Nur wer mitten in der Arbeit des Hilfswerkes "Mutter und Kind" steht, nur wer in die wirklichen Verhältnisse der armen Familien hineinschauen durfte, weiß, wieviel Freude und Geländtheit die NS-Volkswohlfahrt den armen, erholungsbedürftigen Müttern in diesem Sommer vermittelt durfte. In den Erholungsheimen des herrlichen Schwarzwaldes erholten sich die Mütter bei guter Verpflegung in kostbaren Erholungsaufenthalten auf das Beste. Dankbar u. froh, gesund und munter sind die Mütter wieder nach Hause gefahren. Viele Dankesbriefe wurden nachträglich geschrieben. Einer davon ist so nett, daß er unsern Lesern nicht vorenthalten werden soll:

"Jetzt, da wir endlich wieder im Besitz unserer guten Mutter sind, will ich es nicht unterlassen, der NSV, Frau Baden, zu danken für die gute Erholung, die unserer lieben Mutter durch unseren Führer und die NSV zuteil wurde. Voll des Lobes über die gute Unterweisung in der schönen Rodrach-Kolonie, der sehr guten Verpflegung und Behandlung, hören wir ihrer Erziehung zu, aber nicht zuletzt auch der Unterhaltung, wozu so reichlich die Mütter vom Arbeitsdienst ihr bestes beigetragen haben. Wir sagen für alles dessen Dank. Die Mutter ist geistig und körperlich gehärtet wieder zu uns zurückgekehrt. Was wir immer erhofft, ist jetzt im Dritten Reich endlich zur Wahrheit geworden, nämlich, daß die armen, erholungsbedürftigen Mütter auch einmal in Erholung gehen können.

Gerechten Dank und hell Hallel!  
M. G. in M. und Frau.

So denken und schreiben nicht nur einzelne, so bezeugen es gegen 1000 arme, hilflosbedürftige Familien in Baden, daß die NS-Volkswohlfahrt mit ihrer Arbeit auf dem richtigen Wege ist. Diese Arbeit jedoch kann nur möglich werden, wenn jeder Volksgenosse zu seinen Pflichten steht und wenigstens mit dem Mindestbeitrag Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wird. Große Taten erfordern Opfer. Was die NS-Volkswohlfahrt von den Volksgenossen erwartet, das sollte von jedermann gern und freudig getan werden. Mit Hilfe in bester auch teilhaben an dem Glück, das den armen Müttern bereitet wird.

## Wer soll das Ehrenkreuz tragen?

Eine berechnete Mahnung an die Ehrenkreuzbewerber spricht die "Brennerei" aus:

"Um eins möchte ich dich heute bitten, lieber Ehrenkreuzbewerber! Weile dich bekümmere um das Eiserne Kreuz — und nie wissen dir die Regeln um den Kopf. Vielleicht machst du die Weiden des Frontdienstes nicht so bis auf die Reize ausstehen, weil du — ohne Zweifel unabsichtlich — ein Amt hinter der Front ausfüllst. Vielleicht hast du in den Kriegsjahren dein letztes Quartier, deine erregte Verpflegung gehabt. Träume abhandeln den Mut zur Wahrheit auf, indem du nicht das Ehrenkreuz für Frontkämpfer erdreckst! Dich, lieber Ehrenkreuzbewerber: Tausende von Frontkämpfern konnten nicht das Eiserne Kreuz bekommen. Für sie wäre das Frontkämpferkreuz das einzige äußere Zeichen für eine Unlücke von körperlichem und seelischen Geist! Auch ein Ehrenkreuz steht im Symbol des Kreuzesdenkens, und hier Jahre lang tragen wir unser Kreuz um des Vaterlandes willen. Daß du auch vier Jahre lang wirk-

lich ein Kreuz getragen? Hättest du, als wahrheitsliebender Mann, innere Ruhe, wenn du auf deiner Brust ein Zeichen trägest, das ein anderer trägt, von dem du weißt, daß er jahrelang als Infanterist von Stellungskampf zu Stellungskampf, von Sturmangriff zu Sturmangriff lag, daß er an seinem Leib Narben trägt, daß er das Weiden des Krieges ruhig durchgemacht hat? Sei nicht so frevelhaft, beweisen zu wollen, wie gefährdet dein Leben hinter der Front war! Gewiß — du erlebst Plügerangriffe, doch die erlebte Saardrücken 20 mal mit 60 Toten. Du hättest gewiß als Feldwebel überfallen werden können, du könntest dich als Sanitäter im Stollenlazarett anheften. Aber, lieber Ehrenkreuzbewerber: eine Knarre hast du nicht packen müssen beim Sprung gegen die feindliche Stellung und — versehe mir eine höflich erscheinende Erwähnung — deinen Urin hast du nicht trinken müssen, weil du nicht durstgepeiniget verwundet bist und nicht schollt werden konntest! Du warst Soldat, nicht Kämpfer. Bedenke das, wenn du in diesen Wochen dein Gesicht um das Ehrenkreuz einreichst. Wir wollen doch im Dritten Reich ganz wahrschafte Menschen sein!"

\*\* Die diesjährige Verlorenhandaufnahme findet am 10. Oktober statt. In Verbindung damit wird eine Fählung der leerstehenden Wohnungen und Geschäftsräume durchgeführt. Die hierzu verwendeten Druckbogen werden z. B. durch die Hausmannschaft an die Hauseigentümer oder Hausverwalter ausgegeben. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters im Anzeigenteil.

\*\* Der Verbeabend des Nationaltheaters findet am Freitag im Nibelungenaal des Rosengartens zum Einzelpreis von 50 Pf. statt. Das Programm, das Vorspiele, Vieder, Krien, Zwiesänge, Chöre und Tänze umfasst, wird von den neuen und alten Mitgliedern der Oper bestritten.

\*\* Die "Schwimmende Braune Welle" wird heute mittag in den Straßen der Stadt. Man vernahm flote Musik, die von einem Lautsprecher verstärkt wurde. Als man der Quelle dieser Töne nachging, entdeckte man, daß sie von einem fottischen, mehrere Meter langen Schiffsmotil herührten, das auf einem fahrbaren Gestell die Straßen unserer Stadt "durchschwamm". An der Seite des Schiffes war in großen Buchstaben zu lesen: "Besucht die Schwimmende Braune Welle." Die festgestellten war, fand diese Werbung überall grobe Beachtung.

\*\* Am Rastern-Tiergarten im Kaiserhof-Bad hat ein weißes Lama seinen Einzug gehalten, das auf den Namen "Bobbi" getauft wurde. Das braune Lama, das schon längere Zeit im Tiergarten heimlich ist und in furchtbarer Weise "Großmutter" gerufen wurde, nahm kaum Kenntnis von dem Krigenossen, der im benachbarten Gehege untergebracht wurde.

\*\* Entwendet wurde, wie der Polizeibericht vom 3. Oktober meldet, am 24. September in der Hafenstraße eine braunlederne Brieftasche mit 100 Mark und verschiedenen Papieren, die auf den Namen Max Krausch lauten.

\*\* Die Verbundenheit mit dem Land war in früheren Jahren bei den Schülern der höheren Lehranstalten sehr gering. Erst der neue Staat hat die Wandel geschaffen und dafür gesorgt, daß auch der Schüler der höheren Lehranstalt die Brücke kennt, die zwischen Stadt und Land geschlagen wurde. In diesem Geiste fanden die Ausflüge, die jetzt von den höheren Lehranstalten gemacht wurden und die hinaus auf das Land führten, wo man die größeren Gutshöfe in der Umgebung Mannheims besichtigte. Die Schüler wurden in großen Zügen in die Aufgaben der Landwirtschaft eingeweiht und konnten sich an Ort und Stelle von der Arbeit des Bauern überzeugen. Dieser lebendige Anschauungsunterricht hinterließ bei den Schülern starke Eindrücke.

# BILDER VOM TAGE

## Die Kamera steht in die Welt



Der mutmaßliche Entführer des Lindbergh-Babes vor der New Yorker Polizei. Dieses Bild zeigt Hauptmann während der Unternehmung durch die amerikanische Polizei. Man sieht Hauptmann rechts auf einer erhöhten Tribüne, bedroht von großen Schirmverriegelungen, wie von ihm Konfirmationen gemacht werden. Die in einem wickelschlechten Rollen liegen die Kriminellen rund herum und zeigen sich die Lage Hauptmanns genau ein.



Der 1.000.000. Fluggast der Deutschen Ostafrika, Herr Wilhelm Sandberg aus München, wurde bei seiner Landung auf dem Berliner Flughafen Tempelhof am 2. September vom Luftverkehrs-Direktor Weinstock begrüßt und erhielt eine feierlich ausgedehnte Aufnahme überreich.



Besuch des südslawischen Königspaares in Bulgarien. Königin Marie von Serbien und Königin Marie von Bulgarien beim Abschieden der Queenkompanie auf dem Bahnhof in Sofia.



Flugzeug führt in Barcelonas City ab. Die Trümmer eines spanischen Militärflugzeuges, das auf der Hauptstraße von Barcelona niederkam. Hierbei erlitt die Besatzung der Maschine schwere Verletzungen, während die Zivilisten mit dem Schweren konfrontierten.

# Vom Hausanzug bis zum Abendkleid

## Deutsche Mode aus Köln

Wenn man so frühlingaus-herbstlich mit kritischen Blicken die verschiedenen modischen Darbietungen an sich vorbeiziehen läßt und vor allem die deutlich spürbare, stetige Aufwärtsentwicklung der deutschen Modeschaffens mit einiger Anteilnahme verfolgt, dann gewinnt man ganz von selbst den Eindruck, daß auch für dieses junge deutsche Modeschaffen sich bereits ein gewisser Mittelpunkt herausgebildet hat, wo die Voraussetzungen für wirklich schöpferische Arbeit in besonders reicher Maße vorhanden scheinen. Nicht nur, daß im Gebiet des Niederrheines seit allerwärts eine Reihe der bedeutendsten Textilindustrien ihren Sitz hat — die deutsche modische Bekleidungsindustrie scheint zu einem nicht geringen Teil auch von dieser Landschaft und ihren Reichen abhängig zu sein —, ja, vielleicht gerade von ihnen ihre größten Anregungen zu empfangen.

Um es kurz zu machen: wir finden bei all den Veranlassungen — sowohl Bekleidungs- wie auch Moden —, daß die jüngsten Modellen, die einflussreichsten Moderegeln, die geschicktesten Knäuel und — was so oder so ja doch mit die Hauptrolle ist — die hübschesten Vorführdamen rheinischen Ursprungs sind. Und niemand wird nach dieser Vorrede widersprechen, wenn wir deshalb der Ueberzeugung sind:

### Die deutsche Mode kommt aus Köln.

Natürlich haben wir für diesen Satz einen un-mittelbaren Anlaß, durch den sich jedermann (und vor allem jede Frau!) selbst noch einmal von seiner Wichtigkeit überzeugen kann. Im Palastcafé Rheingold in der schönen Gasse Bruch mit fünf überaus anmutigen Bebilderinnen einsteigen und sieht mit lockender Lustvoll-humoristischer Unterhaltung der neuen Mode die Frau in unbeschreiblicher das Beste. Weder die und Ge-lä-machnisse, was bisher in Mannheim über-dauert auf diesem Gebiete vorgekehrt wurde. Nicht nur, daß der auch warenfandlich bis ins Letzte durch-geschaltete Sachverstand aller weiblichen Velleitungs-künste den gleichfalls einem hübschen, köstlichen Köp-chen" entzprungenen Verul des Modelanders mit erkönnlicher Beweiskraft und wirklichem Wis-sensstand vertritt. — Er ist auch ein warm- und überzeugender Fürsprecher aller deutschen modischen Kleidung vom reinen Inlandswerkstoff bis

zur sinnvollen, zweckmäßigen und auf tragbaren Ver-arbeitung.

Damit kommen wir gleich auf den wesentlichen Vortrag des Abends: die Bekanntheit mit

### Kleidern aus sogenanntem "Vetra-Stoff",

in dem wir — soll man den Worten des Anlasses und nicht zuletzt auch dem eigenen Augenschein trauen — nun allerdings ein ganz überraschend ge-lungenes Ergebnis zur deutschen Selbstver-organisierung mit Wille zu sehen haben. Vetra-Stoff ist die Erfindung der großen rheinischen Sei-dendruckerei Leo Krahwinkel in der Nähe von Köln. Er besteht, dem deutschen Inlandsvorkommen an-tiherischer Stoffe entsprechend, zu 75 v. O. aus reiner Wolle, denen weitere 25 v. O. der von den 30-Jahres herabgebrachten deutschen Kunstwolle beigegeben sind. Zur Herstellung der Vetra-Ge-webe, von denen bisher ein feinsädriger Webstoff und ein wunderbar weicher, dicker und dehnbarer Wirk-stoff geliefert werden, sind ebenfalls von Krahwinkel eigens erdachte Maschinen nötig, deren Patente durch besondere geistliche Maßnahmen nur innerhalb Deutschlands verwertet werden dürfen. Es werden also von diesen Stoffen, denen man eine große Zu-kunft voraussetzt, nur Vertikawaren ins Ausland geliefert werden, während Deutschland sich ein gewisses Monopolrecht vorbehält. Beachtlich ist ferner, daß man in dem rheinischen Wert natür-lich nicht bei diesen zwei Stoffarten stehen bleiben wird, sondern bereits daran arbeitet, die Maschinen nun auch zur Herstellung von Herrenstoffen auszubauen, die es bisher in deutschen Kunstwo-llgeweben noch nicht gibt.

Neben die vorgeschriebenen Kleider, mit denen zu-sammen auch im Mann durchaus gleichwertige Hüte, Schmutz, Frisuren und Lederwaren einheimi-scher Firmen zu sehen waren, hörte man in den bis auf den letzten und allerletzten Platz besetzten Rängen nur eine Stimme des Lobes. Vom seltsam Hausanzug bis zum großen Abendkleid war wirk-lich ein jedes immer schöner als das andere, und somit Neues bekamen wir gezeigt und gezeigt, als ob höchstens August und nicht schon Anfang Oktober im Kalender stünde.

M. S.







## Aus Baden

### Heidelberger Kraftwagen bei Hochingen verunglückt

Heidelberg, 3. Okt. Aus Rütlingen wird berichtet: Dienstag wollte ein Personenwagen aus Heidelberg zwischen Rütlingen und Hochingen einen Kraftwagen aus Ulm überholen. Dabei fuhr der Personenwagen noch dem Überholen zu schnell in die rechte Fahrbahn ein und wurde von dem Kraftwagen angefahren. Beide Wagen gerieten dabei über die etwa zwei Meter hohe Böschung, der Kraftwagen kam direkt auf den Personenwagen zu liegen und zertrümmerte ihn vollkommen. Von den beiden Insassen erlitt der eine so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Der zweite Fahrer kam mit geringeren Verletzungen davon. Das Fahrzeug mußte erst mit Seilen hochgehoben werden, um zu den Verletzten vordringen zu können. Der Fahrer des mit Ries beladenen Kraftwagens kam ohne Verletzungen davon.

### Die letzte Fahrt eines beliebten Weinheimers

Weinheim, 3. Okt. Auf dem hiesigen Friedhof hatte sich gestern nachmittags eine vielhundertköpfige Trauergemeinde eingefunden, um dem nach längerer Krankheit im Mannheimer Krankenhaus verstorbenen Fabrikarzt Dr. med. Hermann Sternberg das letzte Geleit zu geben. Die Einsegnung erfolgte durch Stadtpfarrer Schäble in der Friedhofskapelle. Die Feier wurde mit Choralspiel und Gesang des Männer-Gesangsvereins „Eintracht“, unter Leitung von Musikdirektor Alfons Weidenbach, eingeleitet. An der offenen Gruft spielte die Stadt- und Feuerwehrcapelle das Lied vom „Guten Kameraden“. Pfarrer Schäble verlas den Lebenslauf des Verstorbenen und hielt die Gedächtnisrede. Dr. Sternberg war gebürtiger Rastatter, Sohn des Professors Weimerat Sternberg, des seinerzeit bekannten Brückenbauers. Seine hohe, ideale Berufsauffassung, gepaart mit seinen hervorragenden Charaktereigenschaften, haben ihn als Arzt am Krankenbett und als Mensch im privaten Leben gleichermaßen schätzbar gemacht. Wohlwollen und Herzlichkeit waren seine vornehmsten Eigenschaften.

Herr Hans Freudenberger (sprach namens der Firma Freudenberger, Professor Frein für den Verein „Böhmische Heimat“, Betriebsrat Wolf namens der Krankenkasse und Ingenieur Müller für den Kammermusikverein, dessen eifriger Förderer der Verstorbene war. Mit den Choralsängern der Stadt- und Feuerwehrcapelle fand die von tiefer Wehne erfüllte Trauerfeier ihren Abschluß.

### Bierzehn-Glocken-Guß auf der Baar

Billingen, 3. Okt. Der von St. Georgen her sich der Baar nähert, wird von Billingen, wo die kanterten Läger des Schwarzwaldes allmählich in die Offenheit der hiesigen Baar übergeben. Unter Hand von J. J. von Knippen, gewohnt, daß sich Holz für sich, wie es das Handwerk dieser Art mit sich bringt, aufbaut. Es ist die alte Glocken-Altäre des Schwarzwaldes und Südbadens der Familie Gräninger. Dort im eingetragenen Gewerke sind vieler Tage ein großes Ereignis vor sich: vierzehn Glocken wurden auf einmal gegossen, darunter die über 30 Zentner schwere Glocke, die für den Trüberger Gedächtnisturm, der der Vollendung entgegengeht, bestimmt ist. Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt im Hochwald waren bei dem feierlichen Akt zugegen, der mit Gebet und altem Weiserpruch begleitet, glücklich gelungen ist. Die Formen haben ihre Schuldigkeit getan und nichts gerippt. Ein Teil dieser hier auf einem Hieb gegossenen Glocken ist für Baden, andere für die Nachbarstadt bestimmt.

L. Koppman, 3. Okt. Beim Futterfährden brachte der Zahnradarbeiter Ludwig Schmidt seine rechte Hand so unglücklich in die Maschine, daß ihm fünf Finger der Hand abgeschritten wurden und ihm nach Aulegung eines Rotverbandes im Sanatorium die ganze Hand bis zum Handgelenk abgenommen werden mußte.

Rotenberg im Kappelbachtal, 3. Okt. Die diesjährige Tabakarbeit im Kappelbachtal ist jetzt überall beendet. Wie sich nach Entschluß des Erntelohns sieht, hat das Ernterlebnis sowohl in Güte wie auch der Menge nach ein vorzügliches. Nach jellen soll es nach dem Urteil der Tabakbauern für sie ein besseres und günstigeres Jahr gewesen haben als gerade das heutige, zumal auch der Abzug durch die Maßnahmen der Regierung gerettet ist. Die Aufzucht ist ganzmäßig im vollen Gange. Der Ertrag ist bezüglich der Quantität überaus gut. Bezüglich der Qualität sind 14 bis 20 Mark. — Anlässlich der Verpflanzung des neuen Bürgermeisters, Benjamin Zeulich, in Rotenberg durch den Landrat in Weisloch, legte ihm die Gemeinde vor dem Wohnhause eine schöne hohe Platte zum Zeichen der Verbundenheit zwischen Einwohnerlichkeit und Ortsvorstand.

Donauinseln, 3. Okt. In der Nacht ereignete sich hier ein schwerer Kraftwagenfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Motorradfahrer mit Beifahrer fuhr über die Stufen des Kaiser-Wilhelm-Brennens beim Rathaus. Durch die Wucht des Anpralls wurden Fahrer und Beifahrer vom Kraftwagen geschleudert und hielten schwer verletzt liegen. Beide trugen Schädelfrakturen und innere Verletzungen davon. Der Beifahrer ist kurz darauf gestorben.

## Mit dem Pfeil, dem Bogen . . .



Archerschießen auf der Mannheimer Oktobermeile

Nach alter Sitte wurde beim Mannheimer Oktoberfest wieder das Archerschießen, die hieran die traditionelle mittelalterliche Gewandung angelehnt hatten, veranstaltet. Die Archerschießen ergötzen eine Reihe der Schützen, die als Zuschauer mit großer Spannung die Schüsse ihrer Konkurrenten beobachteten.

## Dörfer starben in der Rheinebene

Es ist heute, wo die badi-schweizerische Rheinebene ein kuppig hügeliges Feld von großen und kleinen Dörfern ist, interessant zu erfahren, welche Ursachen einst zwischen Rheinnal und Gaaß lagen haben, die durch die Brandkatastrophen feindlicher Soldaten über andere Ursachen zertrümmert wurden sind. Unter Kräfte behauptet sich mit diesen Vorgängen.

Die Arroganzirren vergangener Jahrhunderte haben eine Reihe von Dörfern, Weilern und Einzelhöfen so sehr mitgenommen, daß sie nicht mehr aus den Trümmern entstanden. Sie wurden von benachbarten größeren und besser gelegenen Wohnorten aufgenommen und ihre Gemarkungen vereinigt. Mündliche Überlieferungen, alte Gemarkungszeichnungen und vor allem

die Aufzeichnungen der Vorläufer Mönche in ihrem berühmten Urkundenbuch gehen auf sichere Anhaltspunkte, die erloschenen Orte wieder zu erkennen. Allerdings, nicht immer ist es, wie landläufig gelehrt wird, der Dreißigjährige Krieg gewesen, der Dörfer zerstört hat. Es gibt schon aus dem achten, zehnten und vierzehnten Jahrhundert urkundliche Angaben über verlassene Ortschaften. Eine der Ursachen, wodurch besonders kleinere Dörfer ausgelöscht, in Höfe verandelt und nach Abgang derbesitzer in Wüsteneien wurden, lag in dem Kerkbauwesen der Eisenzeit, die auch die grauen Wüste genannt wurden. Sie strebten nach dem Selbstbau einer großen Gutswirtschaft und kauften zu diesem Zwecke oft sämtliche Grundbesitzer kleinerer Dörfer aus, die dann abwanderten und sich mit ihren Kapitalien anderwärts ansiedelten.

In nächster Nähe Mannheims lagen drei eingegangene Siedlungen.

In dem sog. Redardelta, dem Dreieck zwischen Mannheim, Seddenheim und Altrip lagen Klopheim und Hermshelm. Sie wurden mit Seddenheim und Redarau vereinigt. Der Vorläufer Coder bezeichnet auch Hermshelm in 9 Schenkungen, größere und kleinere. Aus einer Schenkung geht hervor, daß auch der Klophe dort Besitz hatte. Nach einer Schönerer Urkunde hat Hermshelm noch zu Ende des 16. Jahrhunderts bestanden. Nach Widder waren dort damals die Herren von Sandshelm Lehnsträger.

Klopheim lag auf dem linken Ufer eines alten Redararines, der sich südlich von der alten Seddenheimer Kirche dem Dünkreuz entlang zog. Seine Gemarkung wurde ganz mit Seddenheim vereinigt. Nach Widder hatte Klopheim eine eigene Kirche, deren Ueberreste unendlich noch im Anfang des 18. Jahrhunderts zu sehen waren. Heute erinnern die „Klopheimer Straße“ in Seddenheim und die Gemarkungszeichnung „Klopheimer Feld“ an das eingegangene Dorf.

Das dritte, in nächster Nähe des ehemaligen Dorfes Mannheim gelegene, verschwandene kleine Dorf heißt Dornheim. Urkundlich erscheint es als „Thornheim“ mehrmals in Verbindung mit Mannheim und ist schon im 9. oder 10. Jahrhundert im Wemorkungsstiel von Mannheim aufgenommen. Freudenberger geht in seinem Buche „Der Lobdenau“ den Ursachen des Abgangs kleiner Dörfer etwas näher zu Leibe; ist es da ein Wunder, daß kleine Dörfer ausgedient? Die Weiber schenken dem Weizen, und die Männer ziehen mit dem großen Raifer in den Krieg!

Im Räume Mannheims lagen auch zwei alte Bollwerke, die heute nur dem Namen nach bekannt sind, vor dem Heidelberger Tor Burg Rbeindausen, bis ins

18. Jahrhundert Hufen genannt, und in der Nähe davon Schloß Eichelshelm.

Nach dem für die Dörfer der Pfalz oft erwähnten Hinsich von 1300 waren die Dörfer Mannheim und Dornheim der Burg Hufen frohn, und zinsbar. In den Hof zu Mannheim gehörten 37 Morgen Acker, 91 Morgen Wiesen, nebst Wald und Weide. Rheinhausen war der Sitz der Freiherren von Hufen, Walther von Hufen, der Freund und Berater Konrads von Staufen, ist der Vater des

Winnelängers Friedrich von Hufen, der Freund Barbarossas, der auf dessen Kreuzzug den frühen Heidentum land. Der Streit um Friedrich von Hagens Heimat hat lange die Weiler beschäftigt. Friedrich Pfalz hat ihn deshalb in seinem Buche „Der Winnelängling im Lande Baden“, als Reichsritterblatt der Bad. Hist. Kommission (1908) erschienen, nicht aufgenommen.

Auf Schloß Eichelshelm wurde der auf dem Konstanzer Konzil abgelehnt

Papst Johann XXIII, anno 1415 gefangen gehalten. Nach der Seddenheimer Schlacht (1462) diente es dem Meier Bischof als Gefängnis. Rheinhausen und Eichelshelm wurden im 17. Jahrhundert zerstört. Rheinhausen 1622 durch die eigene Besatzung, die verhindern wollte, daß es Fall in die Hände fiel. Die endgültige Zerstörung beider Burgen geschah durch die Franzosen 1688.

Auf der Markung Ledersburg sind die Dörferlein Baidshelm (Botesheim) und Eilshelm (Eilshelm) verschwandene. Namen wie „Baidshelmer Grund“ und „Botesheimer Wiesen“ erinnern an die alten Siedlungen.

In der Nähe Heidelbergs gelegen, im Vorläufer Coder nicht genannte, verschwandene Orte sind Altripp und Lohshelm. Altripp lag in der Mitte

zwischen Kirchheim und Schwetzingen. Lohshelm, derer Tage durch die Auffindung eines fränkischen Friedhofes mehrfach genannt, lag ungefähr da, wo sich die Straße Osterheim-Sandhausen mit der Römerstraße Heidelberg-Speyer kreuzte. Kirchheim hat die Erinnerung an die beiden ausgegangenen Orte durch Straßenbezeichnungen festgehalten. W. B.

## Aus der Pfalz

### Strafenzäuber wandert ins Gefängnis

Speyer, 3. Okt. Der 24jährige Wilhelm Decker aus Tudenhofen wurde heute vom Schöffengericht Speyer wegen eines fremden Raubüberfalls zu zwölf Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Haftdauer wurde angeordnet. Decker hatte vor kurzem in der Nähe von Tudenhofen den Landwirt Beck aus Neustadt von einer Wirtshaus an verfolgt, und ihn dann, als er ihn mit dem Fahrrad eingeholt hatte, vom Rad gestoßen, so daß der Ueberfallene in den Straßengraben fiel. Dort machte sich der Räuber über den Landwirt her und beraubte ihn seines Taschengeldes. Dabei fielen ihm über nur 1,00 Mark in die Hände. Außerdem lagen dem Angeklagten noch die Bezahlung von zwei Sammelbüchern der SS zur Last. Alle drei Taten brachten ihm insgesamt zehn Mark ein.

### Deidesheim war überfüllt

Die „Kette“ hat gestimmt

Deidesheim, 3. Okt. Die Deidesheimer, die bekanntlich in diesem Jahre ihre Kirchweibe verließen mußten, haben wirklich gut davon getan, durch die Presse die lauten und stillen Verehrer des alten Weinortes auf den neuen Termin aufmerksam zu machen. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, denn schon frühzeitig strömten am Sonntag die Massen nach Deidesheim, in dessen Straßen der Verkehr sich von Stunde zu Stunde verstärkte. Aber nicht nur die Pfälzer aus Deidesheim und aus den umliegenden Ortschaften nahmen regen Anteil an der Deidesheimer Kerne. Besonders groß war der Zustrom von auswärts, so daß man kaum wußte, wo die Kraftwagen parken sollten. Der Andrang in den Wohnstätten war so ungeheuer, daß es zeitweise überhaupt nicht möglich war, die Wähe unterzubringen. Daß bei dem allgemeinen Hochbetrieb auch auf dem Rummelplatz eine dringende Sorge herrschte, war weiter nicht verwunderlich. Am Montag ging es in Deidesheim etwas ruhiger zu, denn die Fremden fehlten, und so konnten die Deidesheimer unter sich ihre Kirchweibe feiern.

### Weinabe den Freund erschossen

Offingen bei Landau, 3. Okt. Einen tragischen Ausgang hatte hier ein Vorfall nehmen können, der sich am Abend in einem hiesigen Gasthaus abspielte. Der 24jährige ledige Rudolf Pahl und sein 17jähriger Freund Weiser, kamen mit einem fremden Gast in einen Wortwechsel. Dabei glaubte sich Weiser bedroht, was seine Wut und ihn zu plötzlich löste sich ein Schuß und traf Pahl, der inswischen aufgefunden war, über dem rechten Schenkelbein und trat wieder unter dem rechten Schulterblatt heraus. Lebensgefahr besteht zum Glück nicht. Der Schuß ging aber knapp an der Lunge vorbei. Da Fahrlässigkeit vorliegt, wurde Weiser nach vorläufiger Festnahme wieder auf freien Fuß gesetzt.

St. Lambrecht, 3. Okt. Eine Expeditionsfirma, die auf einem Lastwagen neuen Weins fuhr, hatte den Fahrschein zu spät geschlossen, so daß die Wärgabe nicht abgeben konnten. Dies hatte zur Folge, daß der Ueberbringer plötzlich den Fahrschein herausgab und der Wein in etwa sechs Meter hoher Fontäne auf die Straße ergoß. Die Firma erlitt dadurch einen erheblichen Schaden.

## Müttererholungsheim an der Blies ist fertig

Hier sollen Ludwigshafener Mütter ausspannen können

Ludwigshafen a. Rh., 3. Okt. Durch die Reichsvolkswirtschaft entstand an der kleinen Blies ein Werk, das von der eifrigen Fürsorge des neuen Staates für die ergebende Familie zeugt.

Das Erholungsheim ist für Mütter und Kleinkinder eingerichtet. Es zweckt, daß die Mütter einige Wochen Ferien vom Haushalt nehmen können und gleichzeitig der Sorgen um das Kind entledigt werden. Das Gebäude des früheren Amtes für Volkswirtschaft und das von den NS-Fachern zur Verfügung gestellte umgebaute ehemalige Jungellenheim des Werkes Loppau sind zum Erholungsheim entsprechend hergerichtet worden. Alle Räume sind luftig, hell und freundlich.

Der Hauswart beherbergt die Mütter, während in dem Pfadhaus die Aufenthaltsräume für Säuglinge und Kleinkinder und der Frauen-Arbeitsdienst untergebracht sind. Gartenanlagen mit Pflanzkübeln für die Mütter und eine große Spielwiese mit Sandkästen und Spielgeräten für die Kinder umgeben das Heim. Für ärztliche Untersuchung und Krankengärtnerinnen sowie Säuglingspflegerinnen ist bestens gesorgt.

Ueber den Winter werden 30 Kleinkinder der Reichsleitung im Heim aufgenommen, auch werden hauswirtschaftliche Schulungsture gehalten sowie eine Säuglingsüberwachungsstelle eingerichtet werden.

Reichsamtleiter Heil hat bei einer Besichtigung des Heimes die nötigen Erläuterungen und dankte

allen denen, die mitgeholfen haben, daß das Werk ausgebaut kam. Sein besonderer Dank gilt Kreisleiter Dr. Wittmer, Oberbürgermeister Dr. Gertius, Oberbürger Dr. Kaur und den Damen Bischoff und Pahl von der hiesigen Säuglingsfürsorge, außerdem der NS-Fachindustrie und den tüchtigen Helferinnen vom Arbeitsdienst.

### Rundgebung des Frauenwerks Ludwigshafen

Ludwigshafen, 3. Okt. Zusammengeflohen in einer Einheitsfront traten die Ludwigshafener Frauenvereine unter dem Namen „Ludwigshafener Frauenwerk“ gestern abend erstmals vor die Öffentlichkeit. Die Kreisamtsleitung der NS-Frauenenschaft konnte bei der Rundgebung im Festsaal des Pfadhauses ein halbtägiges Aufsehen machen. Nach Grußworten der Leiterin der NS-Frauenenschaft Frau Dr. Kappner, hielt Frau Julia Schmidt einen eckelvollsten Vortrag über die Frontarbeit, die das Deutsche Frauenwerk zu leisten hat, indem die Mütterkassen dazu führt, kulturelles und wirtschaftliches Gut als Vermittlerin von 75 v. H. des Volkseinkommens der Familie und damit dem Staat dienbar zu machen. Nach Kreisleiter Dr. Wittmer betonte die Bedeutung des Frauenwerks, das den Grundgedanken des Nationalsozialismus, die Vorkerbereitheit, verkörpert.







Stand der Badischen Bank am 29. Sept.

Kapital: 500.000.000 (unv.) ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Gründe: ...

Unregelmäßige Kursgestaltung

Erfolgreiche Verhandlungen der Außenhandelswirtschaft / Glafstellungen der Kulisse

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Die Börse erholte heute mit leichter Tendenz, die ...

Siller Getreidemarkt

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Der Berliner Getreidemarkt vom 3. Okt. (Vgl. D.Z.)

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Table with multiple columns: Mannheimer Effektenbörse, Berliner Börse, Montan-Aktion, etc.



Verdoppelung der Edelpelzfarmen in Deutschland

Der Zahl der Farmen, die Edelpelztiere züchten, betrug im Dezember 1933 insgesamt 2222 und mehr damit als doppelt so groß wie im Dezember 1931 (1. Jahrgang). Der Bestand an Edelpelzfarmen erhöhte sich um fast zwei Drittel auf 24 294 Tiere. Nur bei wenigen Tierarten ist eine Verdoppelung eingetreten. Nur allein bei der Zahl der Farmen von 703 (1931) auf 4504 (1934) verdreifacht. Bei der diesjährigen Zählung war der Stumpfzucker (Mastix) am zahlreichsten vertreten, während 1931 bei Silberhähnen an erster Stelle standen. Bei der jetzigen Zählung waren 13 721 (1931: 1029) Stumpfzucker vorhanden. Die meisten Tiere nehmen die Silberhähne mit 10 244 (1931: 1029) Tieren ein. Am dritten Platz befinden sich die Tiere, die zwischen 1931 und 1934 züchten. In größeren Abständen folgen die Rottfüchse mit 2022 (1931: 1029) Tieren und die Silberhähne mit 1943 (1931: 1029) Tieren. Die übrigen Edelpelzarten haben demgegenüber schon immer von untergeordneter Bedeutung. In diesem Jahre sind 34 294 Tiere züchtend, in Berlin 222, in Hannover 24, in Westfalen 20, in Ostpreußen 14 und in Preußen 20 Tiere.

\* Zuchtbescheinigungen. — Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029). Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

Die Zahl der im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029). Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Emil Seelig 90. Geburtstag. Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Oswald Engel 80. Geburtstag. Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

Die Zahl der im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029). Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

Die Zahl der im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029). Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

\* Die Silberhähne (Silberhähne) sind die beliebtesten Edelpelztiere in Deutschland. Die Zahl der im Dezember 1934 im Reich für 1935 erteilten Zuchtbescheinigungen betrug 11 721 (1931: 1029).

Kleine Anzeigen

Offene Stellen: Redegew. Persönlichkeiten, Servierfräulein, Alleinmädchen, Sof. gesucht: Alleinmädchen, Monatsfrau, Kaufgesuche, Schlafzimmer.

Wir suchen 1 Motorschiff, 50 Pianos und Flügel, Indianer-Geschäft, Ohnesorg N 2, 1 gegenüber Kaufhaus, Radio, Nähmaschine.

Vermietungen: 7-Zimmer-Wohnung, 3-Zimmer-Wohnung, Einfamilien-Haus, Villa, Villa, Gut möbl. Zim., Leeres Zimmer, Schön möbl. Zi., Eleg. möbl. Zi., F 4, 3 Lagerräume, 3x3-Zimmerhaus, R. Kaiser, Mietgesuche, Wohnung, 1 bis 2 Zimmer und Küche, 1 bis 2-Zimmer und Küche, Einf. möbliert. Zimmer, Gut möbl. Zim., Inserieren bringt Gewinn.

Amtl. Bekanntmachungen, Vergessen Sie die Gühmeraugen in Kürze, Geldverkehr, Baugeld, HASEN, BUBEL, KELLER-TRAUBEN, Rehjagd, Drucksachen, Graphologie, R. Buttikus, Psychologe.

Benützt Neue Adreßbücher, Reichsverband der Adreßbuch-Verleger Berlin-Wilmersdorf.

6.15. Oktober RHEIN-NECKAR-HALLEN MANNHEIM Badisch-Pfälzisches WEINFEST, Dr. med. Herbert Faust, Julius Kaulmann II., Die trauernden Hinterbliebenen.